

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Bezugspreise: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 30 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 20 Pfg. wöchentlich 10 Pfg. Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 1.00 Mk., monatlich 30 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 1.00 Mk., monatlich 25 Pfg. Einbehalten täglich in den Mitteleuropäischen, mit Ausnahme von Österreich und Ungarn. Unsere Zeitungsbeilagen sind Anzeigenblätter, sowie alle Postanträge und Geschäftsbesprechungen entgegen.

Insertionspreise: Die sechs gespaltene Zeile oder deren Raum für Inserate aus Aue und den Orten der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg 15 Pfg. Bei größeren Abstellungen entsprechender Rabatt. Annahme von Anzeigen die spätestens 9 Uhr vormittags, für Inserate im Tag oder in der Erscheinungsweise fünf Gewichte nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe des Inserates durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Nr. 245.

Donnerstag, den 21. Oktober 1915.

10. Jahrgang

Von den Kämpfen an allen Fronten.

Istip und Radowist von den Bulgaren besetzt. — Oesterreichisch-ungarischer Protest in Athen. — Greys Privatsekretär will zurück treten. Die Anklage gegen die Mörder deutscher U-Boot-Mannschaften. — Erhöhte Offensivtätigkeit der Italiener im Küstenland und in Tirol: neue italienische Misserfolge!

Istip und Radowist von den Bulgaren besetzt.

Die Bulg.-r. Telegraphen-Agentur meldet: Die bulgarischen Truppen sind in die mazedonischen Städte Istip und Radowist eingedrungen. (M. T. B.)

Die Operationen in Serbien, deren großartige Anlage immer mehr zutage tritt, vollziehen sich mit unverrückbarer Folgerichtigkeit. Wohl leisteten die Serben erbitterten Widerstand in den seit langem vorbereiteten ungenutzten feingebauten Stellungen die den Zugang zum Morawatale verengen sollen und auf den Gebirgsrücken, die die Grenze gegen Bulgarien bilden. In planmäßigem Angriff aber arbeiten sich die Truppen der Mittelmächte und die Bulgaren durch die serbischen Befestigungen durch Branjina die erste größere Station der Bahn Salonik-Nisch auf alt-hilflichem Boden, ist von den Bulgaren genommen worden. Durch den Erfolg am Sultan Tepe, südlich von Egri-Palanka, durch das Vordringen in der Richtung auf Kumanowa und besonders durch die Einnahme von Istip und Radowist wird nun die Verbindung Serbiens mit Salonik überhaupt bedroht. Von der Bahnlinie Nisch-Salonik zweigt bei Westib eine andere Linie ab die über Wrtowitza nach Krupnik führt. Die Linie war zu Beginn des Krieges allerdings noch nicht ganz ausgebaut es ist aber möglich, daß der Bau inzwischen vollendet worden ist. Von um so größerer Bedeutung sind daher die Besitznahme von Istip und das bulgarische Vordringen im Tale der Bregalnica. Wird die Bahnlinie hier abgeschnitten dann erweist den Hilstruppen des Reiches die aus Salonik herangeführt werden, erst einmal die Aufgabe, die bulgarischen Linien in Mazedonien zu durchbrechen ehe sie den hartbedrängten Serben aus der Klammer helfen können. Diese Aufgabe ist aber in Anbetracht der schwierigen Verhältnisse, unter denen die Vierverbandsstruppen an der mazedonisch-griechischen Grenze zu kämpfen haben, fast unlosbar. — Istip und Radowist sind, ebenso wie Kumanowa Namen, die aus dem zweiten Balkankrieg bekannt sind. Istip liegt am linken Ufer der Bregalnica, die südöstlich von Radrill in den Wardar mündet. Die Stadt zählt ungefähr 18 000 Einwohner sie ist sehr gewerblich, insbesondere der Mittelpunkt eines ausgedehnten Getreide- und Obstbaues. Radowist liegt südlich von Istip an der Strumiza.

Die Unterbindung der serbischen Bahnen.

Die Stambuler Militärzeitung meldet: Die bulgarischen Operationen gegen Serbien, die bisher in voller Uebereinstimmung mit dem vereinbarten Plane verliefen. Besondere Genugung erregt die Einnahme Branjas, welche die Verbindung Salonik mit Nisch an einem wichtigen Punkte in die Hände der Bulgaren legt. Wenn sich die Privatmeldung bestätigt, daß die Bulgaren auch von Strumitza (im südwestlichen Bulgarien) bis zur Eisenbahn vorgezogen sind würde die ohnehin sehr zweifelhafte Hilfe der Verbündeten für Serbien völlig wertlos werden, weil die Natur des Gebietes im südöstlichen Jozef Serbiens die Entwicklung größerer Truppentransporte unmöglich macht. Wer in Stambul politisch zu denken versteht sieht in der Erinnerung an die serbischen Gewalttaten während des Balkankrieges voller Befriedigung der Katastrophe entgegen, der Serbien unentwinnbar entgegengibt.

Störung der Bahnverbindung Salonik-Nisch.

Die Bahnverbindung von Salonik nach Westib ist unterbrochen. Die Bevölkerung Westibs verläßt scharenweise die Stadt, weil die Serben Vorbereitungen treffen, sie bis zum äußersten zu verteidigen.

Bereinigung der Armeen Galliz und Aue.

Die Offensiv der verbündeten Armeen in Serbien entwickelt sich mächtig weiter. Auf der ganzen Nordfront bringen unsere Truppen gegen Süden vor, und die Verbindung der Föderal- und Galliz-Armeen wurde am Dienstag zwischen Trojka und den Quellen nördlich der Kalja im westlichen Morawagebiet hergestellt. Im Osten bringen die tapferen bulgarischen Divisionen unaufhaltsam gegen die einzige wichtige Verbindungslinie des Südens und des serbischen Operationsraumes vor.

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 21. Oktober vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz. Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Nordöstlich von Mitau gewannen wir das Düna-Ufer von Borkowit bis Bersemünde. Die bisherige Beute der dortigen Kämpfe beträgt im ganzen 1725 Gefangene und sechs Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Westlich von Baranowitsch wurde ein russischer Angriff durch Gegenangriff zurückgewiesen.

Heeresgruppe des Generals von Linzinger.

Am Styr in Gegend von Czartorysk nehmen die kritischen Kämpfe einen großen Umfang an. Vor erheblicher Ueberlegenheit mußte ein Teil einer dort kämpfenden deutschen Division in eine rückwärtige Stellung zurückgehen, wobei einige bis zum letzten Augenblick in ihrer Stellung ausharrenden Geschütze verloren gingen. Der Gegenangriff ist im Gange.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die verbündeten Truppen folgen auf der ganzen Front dem langsam weichenden Feinde. Auf der stark besetzten Stellung südlich und östlich von Ribanj sind die Serben in südlicher Richtung geworfen. Unsere Vortruppen erreichten Stepojewac-Laslawac-Baba. Westlich der Morawa dringen deutsche Truppen über Sellbac und Saraorci östlich des Flusses über Maslito-Rajanac und auf Kanabac vor.

Bulgarische Truppen kämpfen bei Negotin. Oberste Heeresleitung.

Der Vormarsch im Morawatal.

Aus Nisch wird gemeldet: Die deutschen österreichischen und ungarischen Truppen haben im Morawatal bisher 15 Kilometer Gelände gewonnen. Sie griffen die Serben an den das Morawatal von dem Morawatal trennenden Höhen mit starken Kräften an. Dieser Angriff hat anscheinend das Ziel, das nächste vor gelagerte Kupferbergwerk Jagubiza und Zajegar in die Hände zu bekommen. (M. T. B.)

Ersttete Kämpfe in Serbien.

Die ersten Verbundentransporte sind in Sofia eintreffend. Verbundene erzählen, die Serben kämpfen durchaus tapfer, aber planlos und ohne System. Die Kämpfe tragen einen sehr erbitterten Charakter; die Gegner werfen sich mit großem Ungehör aufeinander und verbeugen sich gewissermaßen. Die Serben bauten viele Schützengräben, in denen sich nur die erste Kampfreihe befindet, während die übrigen freistehen.

Ueberbelagerung des diplomatischen Korps von Nisch nach Monastir.

Das Reiterische Bureau verbreitet folgende Meldung der Morning Post aus Athen: Das diplomatische Korps in Nisch flüchtet nach Monastir über, wofin auch ein Teil des auswärtigen Amtes, alle nationalen

Archive und die Serbische Nationalbank verlegt werden. Die Regierung bleibt vorläufig in Nisch. (M. T. B.)

Rücktritt des serbischen Oberbefehlshabers.

Wie verlautet, soll der Boiwode Putnik in Folge asymmetrischen Leidens den Oberbefehl über das serbische Heer wenn auch noch nicht nominell, so doch tatsächlich niedergelegt haben.

Russischer Wutausbruch gegen Bulgarien.

Ein kaiserlicher Erlass besagt: Wir tun allen unseren getreuen Untertanen zu wissen, daß der Verrat Bulgariens an der slawischen Sache, der mit Treulosigkeit seit Ausbruch des Krieges vorbereitet war, aber dennoch unmöglich schien vollzogen ist. Die bulgarischen Truppen haben unsere treuen verbündeten Serben angegriffen, die vom Kampfe gegen einen kühneren Feind bluten. Rußland und die Großmächte, unsere Verbündeten, haben die Regierung Ferdinands von Kowburg von diesem verhängnisvollen Schritt zurückgehalten. Die Verwirklichung der alten Bestrebungen des bulgarischen Volkes auf die Angliederung Mazedoniens war Bulgarien auf einem anderen Wege, der den Interessen des Slaventums angepaßt war, zweckmäßig. Aber geheime Berechnungen, Interessen die von den Deutschen eingegeben waren und der brüderlichen russischen Sache gegen die Serben blieben Sieger. Bulgarien, unser Glaubensgenosse, ist kurzem aus türkischer Sklaverei befreit durch die brüderliche Liebe und das Blut des russischen Volkes, hat sich offen auf die Seite der Feinde der slawischen Glaubens, des Slaventums und Rußlands gestellt. Das russische Volk kehrt den Verrat Bulgariens mit Schmerz. Mit blutendem Herzen zieht es das Schwert gegen Bulgarien und übergibt das Schicksal der Verräter der slawischen Sache der gerechten Strafe Gottes. (M. T. B.)
Thrasen sind bekanntlich billig wie Brombeeren!

Oesterreichisch-ungarischer Protest in Athen.

Ein publicain meldet aus Athen: Der österreichisch-ungarische Gesandte hat im Auftrag seiner Regierung dagegen Einspruch erhoben, daß den Griechen gestattet wurde Truppen in Saloniki zu landen, sowie gegen die Benutzung der Eisenbahnlinien Salonik-Nisch-Monastir und Salonik-Westib durch die griechische Verwaltung und gegen die Entlassung des österreichisch-ungarischen Betriebspersonals. (M. T. B.)

Ein englischer Schritt bei Zaimis.

Das Reiterische Bureau erfährt aus Athen: Die Gesandten Rußlands und Englands haben dem griechischen Ministerpräsidenten Zaimis eröffnet, daß die Ansichten ihrer Regierungen mit der griechischen Auslieferung der Vertragsverpflichtungen Griechenlands gegenüber Serbien nicht übereinstimmen. (M. T. B.)

Die fatale Neutralität Griechenlands.

Die halbamtliche Westminster Gazette schreibt: Der große Schlag den die griechische Neutralität uns verfehlt, ist, daß wir uns plötzlich in der Notwendigkeit befinden den Feldzug in einem sehr schwierigen Gelände zu führen ohne die Hilfe eines Verbündeten, der das Gelände kennt und unserem Mangel an Kenntnis abhelfen könnte. Nun müssen wir diesen Mangel aus eigenen Kräften ersehen. Das Blatt trübt sich damit, daß, auch wenn Deutschland sich einen Weg nach Konstantinopel bahne, der Hauptkriegsschauplatz Frankreich und Rußland sei. (Man scheint demnach in den unterrichteten Kreisen Englands nicht mehr mit einem Fehlschlag des deutschen Vorkampfszuges zu rechnen. D. R.)

Die englisch-französische Herrschaft in Salonik.

Die Wiener Allg. Ztg. läßt sich aus Salonik berichten, daß das Verhältnis zwischen den griechischen Behörden und den Truppen des Vierverbands immer gespannter werde. Griechische Offiziere grüßen nicht mehr die englischen und französischen. Die Engländer und Franzosen haben in Salonik eine eigene Gendarmerie eingerichtet was auch nicht gerade zur Besserung der gegenseitigen Beziehungen beiträgt. — Sera meldet aus Salonik: Englische Truppen besetzen trotz Einspruch die Gendarmerie- und Polizeibureau in Salonik.